

## ANNA MALAGRIDA

### Projektionsflächen für die eigenen Bilder

Matthias Harder

In ihren Fotografien scheint sich alles um das Wechselverhältnis zwischen Innen und Außen, zwischen privatem und öffentlichem Raum zu drehen. Indem sie Durchblicke bewusst verweigert oder sich etwa auf Spiegelungen in großen Glasscheiben konzentriert, lässt Anna Malagrida die Darstellung der Wirklichkeit hinter sich, und die Außenwelt gerät zur Illusion. Die in Paris lebende spanische Künstlerin blickt mit ihrer Kamera aus Hotelfenstern auf urbane Strukturen, auf der Straße auf die für eine Renovierung verdeckten Schaufensterscheiben oder in der jordanischen Wüste auf Steinhütten – und manchmal aus diesen wiederum heraus.

Während die Aufnahmen der Schaufenster in Paris in erster Linie flächig gehalten sind, zeigt Malagrida die Architektur innerhalb und außerhalb der jordanischen Hauptstadt Amman als Raumkörper. Die Wahl ihrer Bildgegenstände erscheint häufig etwas überraschend. Betrachten wir die Bilder jedoch jeweils als Sequenz, offenbart sich der systematische Ansatz der Fotografin: Sie zeigt jedes Fenster, Gebäude und Graffiti in seiner individuellen Einmaligkeit. Das souveräne Spiel mit Realismus und Abstraktion sowie die metaphorischen Inhalte ihrer Aufnahmen erfordern stets eine zweite Betrachtungsebene.

In ihrem Video „Danza de Mujer“ („Tanz einer Frau“, 2007) beispielsweise sehen wir ein dunkles Tuch im Wind wehen und hören über die Tonspur die entsprechenden Wind- und Flattergeräusche. Wir befinden uns, so merken wir bald, innerhalb einer der steinernen Rückzugsorte inmitten der jordanischen Wüste. Der Raum steht wegen des verdunkelten Fensters in formalem Kontrast zur „weißen“ Stadt Amman. Hell und Dunkel, Innen und Außen, Rückzug und Repräsentation – dies sind, wie wir hier exemplarisch sehen, die Gegensatzpaare, die Malagridas gesamtes Werk so variantenreich und poetisch erscheinen lassen. Während viele ihrer Fotografien eine bemerkenswerte Statik auszeichnet, lebt das Video allein von der reduzierten Bewegung des schwarzen Tuches: Es wirkt wie ein endloser Tanz, wie der Bauchtanz einer verschleierten Frau, und wieder scheint eine bedeutungsvolle Botschaft

## ANNA MALAGRIDA

### Projection Surfaces for Images of Ourselves

Matthias Harder

In her photography, it seems that everything revolves around the changing relationship between inside and outside, between private and public space. By consciously denying us views through objects, focusing instead on reflections in large panes of glass, Anna Malagrida leaves the representation of reality behind and the external world becomes an illusion. The Spanish artist, based in Paris, looks with her camera out of hotel windows onto urban structures, points her camera on the street at shop windows covered for renovation, or directs her camera in the Jordanian desert towards stone huts, or sometimes out of them.

While the shots of the shop windows in Paris are primarily flat, Malagrida shows the architecture inside and outside the Jordanian capital Amman as a spatial body. The choices she makes for her images often seem somewhat surprising. But if images are conceived as a sequence, the photographer's systematic approach becomes clear: every window, building, and graffiti is presented in its uniqueness. The confident play with realism and abstraction as well as the metaphorical content of her pictures require a second level of beholding.

In her video *Danza de Mujer* (Woman's Dance, 2007), for example, we see a dark cloth bellowing in the wind and hear the corresponding sound of the wind fluttering on the soundtrack. We find ourselves, as we soon notice, inside a stony hut in the midst of the Jordanian desert. Due to the darkened window, the space represents a formal contrast to the "white" city Amman. This exemplifies the light and dark, inside and outside, retreat and representation: the opposites that make Malagrida's overall oeuvre seem so poetic and rich in variety. While many of her photographs are characterized by a striking staticness, the video lives solely from the reduced movement of the black cloth. It seems like an endless dance, like the belly dance of a veiled woman,

Seiten / pages 7–9

alle / all  
ANNA MALAGRIDA

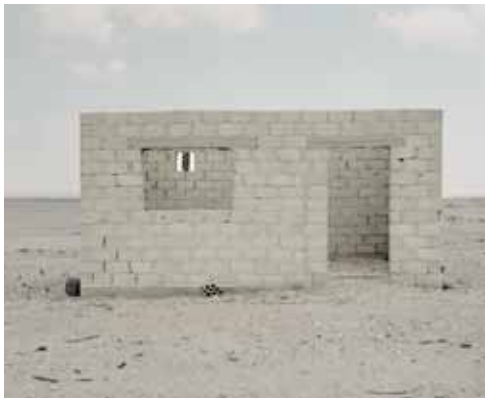
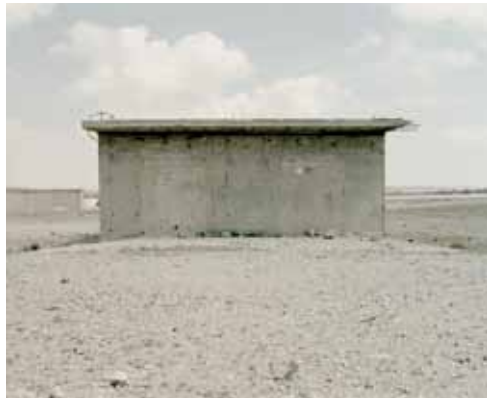
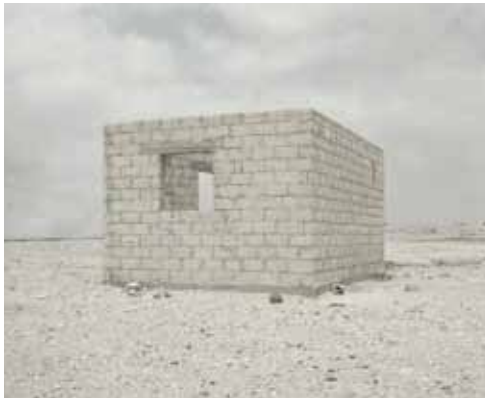
rechts / right  
*El limpiador de cristales*  
2010  
Videoinstallation / video  
installation  
Projektion / projection:  
2,3 × 3,5 m

Seite / page 8  
*Frontera*, 2009  
Videoinstallation / video  
installation  
Projektion / projection:  
2,3 × 3,5 m

Seite / page 9  
*Refugios*, 2006  
Jordan  
digitaler Pigmentdruck /  
digital pigment print  
je / each 32 × 40 cm











ANNA MALAGRIDA  
*ohne Titel / Untitled*  
*(triptych)*  
aus der Serie / from  
the series „Point de vue“  
2006  
Digigraphie  
je / each 170 × 110 cm

Nähere Informationen zur  
Künstlerin / more information  
about the artist:  
annamalagrida.com  
www.galeriasenda.com  
www.figgevonrosen.com  
www.galerierx.com

Aktuelle Ausstellungen  
in Marburg und Toulouse  
siehe TERMINE / current  
exhibitions in Marburg and  
Toulouse see DATES

Aktuelle Publikation / recent  
publication: *Anna Malagrida*,  
Fundación Mapfre y TF  
Editores 2010

eingeflochten. In vielen arabischen Ländern kommt der Verhüllung des weiblichen Körpers in der Öffentlichkeit eine besondere Bedeutung, ja Notwendigkeit zu. Hier steht das kleine Haus mit dem „verschleierten“ Fenster für den Körper einer (jordanischen) Frau, so die Künstlerin.

Das Motiv des Fensters ist in der Kunst- und Fotografiegeschichte bekanntlich immer auch mit der Öffnung zur Welt verbunden gewesen. Diese Bildidee kontrariert Malagridas Schaufenstersequenz aus Paris ebenso wie ihre überstrahlten Fensterblicke auf die Wohnhäuser Ammans: Durch die Spiegelung werden wir im ersten Fall eher auf uns selbst zurückgeworfen; wir schauen nicht auf etwas oder durch etwas hindurch, sondern gleichsam auf uns selbst. Die spiegelnden Oberflächen werden, wenn man so will, aber auch zu Zerrbildern einer Gesellschaft, die sich im ständigen (ökonomischen) Wandel befindet. Dies entspricht einem kritischen Ansatz, für den die Künstlerin eine überzeugende ästhetische Form wählt. Gleichzeitig bleibt alles in der Schwebe zwischen Realität und Inszenierung. Besonders fasziniert die optisch nahezu undurchdringliche Schicht auf oder hinter den Schaufensterscheiben in Paris – und die Spuren darauf oder dahinter, die mitunter wie abstrakte, informelle Gemälde wirken oder, in einer anderen, in einem eingestellten Hotelbau in Nordspanien aufgenommenen Serie („Point de vue“, 2006), auch konkrete, graffitiartige Meinungsäußerungen enthalten: sprachliche oder visuelle Hinterlassenschaften unbekannter Menschen aus unterschiedlichen Zeiten, die teilweise aufeinander reagiert haben mögen. Auch hier manifestiert die Künstlerin einen Zwischenzustand und appelliert an unsere visuelle Phantasie, und so entstehen Projektionsflächen für die eigenen Bilder.

Für ihre Videoarbeit „El limpiador de cristales“ („Der Fensterputzer“, 2010) schaut Anna Malagrida von innen einem Fensterputzer bei der Arbeit zu, der ein großes ebenerdiges Schaufenster mit viel Schaum bedeckt – und sie präsentiert schließlich den in Originalgröße projizierten Videoloop im Ausstellungsraum, als sei die Projektionswand wiederum ein Fenster nach außen. So spielt sie mit der Illusion gleich doppelt, indem sie schließlich die unterschiedlichen Bild- und Raumebenen auf eine einzige Ebene herunterbricht.

Die Spuren der Zeit sind ständige Begleiter ihrer zeitlos erscheinenden Fotografien, die auch Jahre früher oder später hätten aufgenommen werden können. Doch es ist keine Zeitgeschichte, die sich hier vor unseren Augen abspielt, es ist der individuelle, ins Subjektive und Künstlerische gewendete Blick auf Realitätsschnipsel unseres Alltagslebens. So entstanden und entstehen symbolisch und ästhetisch verdichtete Werke, die, einmal gesehen, uns nicht mehr loslassen. □

and again a significant message seems to be interwoven. In many Arab countries, the veiling of the female body in public has a special significance, or indeed is a requirement: here, the little house with the “veiled” windows stands for the body of the (Jordanian) woman, as the artist puts it.

The motif of the window in the history of art and photography has always been linked to an opening on the world. This concept of the image is countered by Malagrida's sequence of *Escaparates* (Shop Windows, 2008–2010) in Paris as well as her overly lit window views of buildings in Amman: by way of reflection, in the first case we are forced back on ourselves: we do not look at something or through something, but as it were at ourselves. The reflecting surfaces become, if you will, distorted images of a society that finds itself in constant (economic) transformation. This corresponds to a critical approach for which the artist selects a convincing aesthetic form. At the same time, everything remains suspended between a reality and *mise en scène*. The optically almost impenetrable layer on or behind the windows in Paris, which seem like abstract, informal paintings, or in another series taken in the ruins of a hotel construction site in Northern Spain (*Point de vue*, 2006), concrete, graffiti like expressions of opinion: linguistic or visual markings left by unknown people at different times, perhaps reacting to one another. Here too, the artist manifests an intermediate state and appeals to our visual fantasy, and in so doing creates surfaces of projection for our own images to emerge.

For her video work *El limpiador de cristales* (The Window Cleaner, 2010), Anna Malagrida watches a window cleaner at work from the inside, who covers a large ground floor shop window with a great deal of foam, and she presents finally the video loop projected in original size in an exhibition space, as if the projection wall were in turn a window outside.

She thus plays with the illusion in two ways, ultimately breaking through the various image and spatial layers on a single level. The traces of time are constant companions for her seemingly timeless photographs that could have been taken years earlier or later. Yet this is not contemporary history playing out before our eyes, it is the individual, subjective, artistic gaze towards snippets of reality from everyday life. In so doing, she creates symbolic and aesthetically dense works that seen once, never let us go. □